FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Abschied vom Krankenhaus Chefarzt Dr. von Bramann tritt in den Ruhestand

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Tag stiegen wir auf den Brocken, von ihm durch die „Schneelöcher" nach Ilsenburg hinab. Mit der Bahnfahrt nach Halle schloß dieser schöne „Ausflug."

Schon 1897 wurde Becher an das Privinzialschulkollegium der Provinz Brandenburg mit Sitz in Berlin und als nebenamtlicher Hilfsarbeiter in das preußische Kultus-Ministerium berufen.

Als solcher hat er z. B. an einer sehr schwerwiegenden Entscheidung maßgebend mitgewirkt: der Zulassung der Abiturienten der Realgymnasien zum Studium der Medizin. Ich habe mit ihm gelegentlich eines Besuches in Berlin heftig diskutiert: er sah darin eine „Rettung" des humanistischen Gymnasiums — was ich nicht ganz verstand.

Leider habe ich trotz eingehender Bemühungen bei den zuständigen Stellen in Berlin nicht ermitteln können, wann Ferdinand Becher gestorben ist: es muß in den ersten fünf Jahren unseres Jahrhunderts gewesen sein.

Jedenfalls waren wir uns bei unserem Abituriententreffen 1934 in Halle einig, daß er eine sehr stark wirksame Persönlichkeit war, deren wir in Dankbarkeit gedachten!

*

Im Oktober 1939 übernahm Chordirektor **Otto Weu** das Amt des Musiklehrers an der Latina. In gleicher Eigenschaft ist er noch heute nach 25 Jahren, an der August-Hermann-Francke-Oberschule tätig.

*

Abschied vom Krankenhaus

Chefarzt Dr. von Bramann

tritt in den Ruhestand

Am 15. 6. 1964 vollendete unser Kommilitone Dr. von Bramann sein 65. Lebensjahr.

Über seinen Werdegang ist kurz folgendes zu berichten: Am 15. 6. 1899 als vierter Sohn des Geheimrats Prof. Dr. Fritz v. Bramann in Halle geboren. Latina von 1909—1914. Anschließend Kadettenanstalt Naumburg und Lichterfelde. Dort im Frühjahr 1918 Abitur. Anschließend Fähnrich und Zugführer einer Maschinengewehr-Kompanie im Kaiser-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1.

Von Nov. 1918 bis März 1923 Studium der Medizin in Berlin. 1924 Promotion und Assistent bei Geheimrat Bier an der Chirurgischen Univ.-Klinik bis 1934. Dann freipraktizierender Chirurg bis 1939. Vom 26. Aug. 1939 bis 17. Mai 1945 als Stabsarzt und Oberstabsarzt d. R. teils im Felde, teils in Berlin tätig. Ab Juli 1945 Chefarzt der Chirurgischen Abteilung und ab 1949 außerdem Ärztlicher Direktor am Städtischen Krankenhaus Berlin-Neukölln.

Bald nach Kriegsende hat Dr. von Bramann zusammen mit dem damaligen Internisten Professor Zadek die Abteilung für Lungenchirurgie im Krankenhaus Neukölln aufgebaut. Es war mit sein Verdienst, daß schon 1950 in Buckow als erstem städtischen Krankenhaus Berlins mit Lungenoperationen begonnen wurde. Darüber hinaus hat sich der Chefarzt einen Namen als Unfallarzt gemacht.

Der wegen seines ruhigen Wesens allseits geschätzte Chirurg erinnert sich, daß 1945 viele Patienten mit Bauchfellentzündungen eingeliefert wurden. Die Bauchfellentzündungen waren eine Folge der Unterernährung. „Gallensteinleiden, wie sie heute täglich behandelt werden müssen, waren dagegen damals so gut wie unbekannt", sagt der Chefarzt.

Als schönstes Andenken nimmt er eine dicke Mappe mit Briefen dankbarer Patienten mit nach Hause. Was ihn besonders erfreut hat: Kartengrüße von ehemaligen Patienten am Jahrestage ihrer schwersten Stunde, die oftmals über Leben und Tod entschied.

Trotz seiner 65 Jahre fühlt sich Dr. von Bramann wie ein „guter Fünfziger". Ski laufen und Berge kraxeln haben ihn jung erhalten. So glaubt er zuversichtlich, noch manche Jahre als „Privatarzt" leidenden Menschen helfen zu können.

*

Dr. Otto Wolkwitz †

Am 23. März 1964 verstarb in Bonn an den Folgen eines Autounfalles unser Kommilitone Dr. Otto Wolkwitz. Mit ihm ist allzu früh eine Persönlichkeit abberufen worden, für die der preußische Grundsatz „Mehr sein als scheinen" besondere Gültigkeit hatte.

Otto Wolkwitz stammte aus einer Beamtenfamilie. Er wurde am 1. April 1902 geboren, wuchs in Halle auf und bestand an unserer schola latina 1920 als primus omnium das Abitur. Neben der Liebe für die humanistischen Wissenschaften wurde hier im traditionsreichen Schülerturnverein „Jahn" durch Ulrich Haberland †, seinen späteren Bundesbruder und langjährigen Freund, sein Interesse an den Leibesübungen geweckt. Von 1920 bis 1923 studierte er an den Universitäten Halle und Rostock Rechts- und Staatswissenschaften und war gleichzeitig bei der Turnerschaft Saxo-Thuringia, Halle, aktiv. Schon nach sechssemestrigem Studium bestand Otto Wolkwitz das Referendarexamen und ebenso suo anno die Große Juristische Staatsprüfung. Noch während der Vorbereitungszeit promovierte er zum Dr. jur.

Bereits in jungen Jahren als ausgezeichneter Verwaltungsfachmann bekannt, war er seit 1931 als Regierungs- und Kulturrat Leiter des Kulturamtes Prenzlau und wurde nach wenigen Jahren in gleicher Eigenschaft an das Kulturamt Berlin berufen.